



## Gute Reise?



**Stefan Gubser spielt im Kurzfilm «bon voyage» einen Schweizer Segler, der mit seiner Frau im Mittelmeer unverhofft auf ein sinkendes Flüchtlingsboot trifft. Dramatische Szenen spielen sich ab.**

Tania Lienhard @Dschoint Ventschr

Jonas und Silvia, ein Schweizer Paar, verbringen gemütliche Stunden auf einem Segeltörn im Mittelmeer Richtung Ägypten. Alles scheint perfekt. Doch plötzlich passiert etwas, das so überraschend eigentlich gar nicht ist: Die beiden Segler stossen nachts auf ein völlig überladenes Flüchtlingsboot. Darum geht es im Kurzfilm «bon voyage» des Schweizer Regisseurs Marc Wilkins. Nachdem die Flüchtlinge die Yacht entdeckt haben, springen sie von Bord und versuchen, schwimmend die Schweizer zu erreichen. Diese sind überfordert mit der Situation, drehen ab und melden den Vorfall der libyschen Küstenwache. Das Paar muss daraufhin feststellen, dass sie das Boot und die Menschen verloren haben. Bei Tagesanbruch zeigt sich ein schreckliches Bild: Leichen treiben im Wasser. Nur wenige Flüchtlinge haben überlebt – diese nehmen die beiden Urlauber an Bord, versorgen sie mit warmer Kleidung und Getränken. Aus der existenziellen Notlage heraus entwickelt sich ein Konflikt zwischen der syrischen Flüchtlingsgruppe und Jonas und Silvia: Die Hoffnung der Flüchtlinge, nach Europa gebracht zu werden, kollidiert mit der Angst der Segler, sich als Menschenschmuggler strafbar zu machen.

### Authentische Geschichte

Einer der Hauptdarsteller im Kurzfilm ist Stefan Gubser, der als Tatort-Kommissar bekannt ist. Er spielt den Schweizer Tourist Jonas. Selber ein passionierter Segler (siehe «marina.ch» 82, Juni 2015), weiss Gubser genau, dass ein solches Szenario

durchaus eintreffen kann: «Alle Segler, die in diesem Teil des Mittelmeers unterwegs sind, sollten sich mit dem Thema auseinandersetzen. Denn trifft man auf ein Flüchtlingsboot, muss man genau wissen, wie man sich verhalten soll, um sich selber und andere nicht in Gefahr zu bringen.»

Der Dreh war eine grosse Herausforderung für die Crew, und zwar in vielerlei Hinsicht: «Wir haben den ganzen Film auf einer 44 Fuss Yacht gedreht», so Gubser. «Das bedeutet, dass an die 26 Leute zwei Wochen lang 12 Stunden am Tag auf dem Schiff waren. Zudem beanspruchte das Equipment auch enorm viel Platz – es war physisch und psychisch sehr anstrengend.» Stefan Gubser erwähnt aber noch eine weitere Herausforderung: Die Auseinandersetzung mit dem Leid der Flüchtlinge. «Wir haben vor der türkischen Küste unmittelbar in der Nähe einiger klassischer Flüchtlingsrouten gedreht. Als wir die rudimentären Schlauchboote in den Häfen sahen, die Schiffbruch erlitten hatten, waren wir schockiert. Die Boote bestanden teilweise einfach nur aus zusammengeklebten Folien mit einem Holzboden und irgendeinem abgewrackten Motor.» Der Schauspieler ist tief betroffen von den Flüchtlingskrisen weltweit und insbesondere auch von den Szenen, die sich in letzter Zeit gehäuft in der Ägäis abspielen. Deshalb legt er grossen Wert auf den Kurzfilm: «Dieser Film bedeutet mir sehr viel, denn hier geht es um ein wirklich relevantes Thema. So können wir andere Menschen durch eine emotionale, authentische Geschichte auf einen ungeheuren Missstand aufmerksam machen, auf die brutale Realität, die sich Tag für Tag auf dem Mittelmeer abspielt.»

 bon voyage



Am 22. Juni 2016 feierte der Film «bon voyage» Weltpremiere in Palm Springs. Er wird vor allem an Filmfestivals gezeigt. Weitere Daten und Orte stehen noch nicht fest (Stand Anfang Juli 2016). Wolfgang Kahl, der als Skipper beim Filmdreh dabei war, gibt auf folgender Website Tipps zum Verhalten für Segler, die auf ein Flüchtlingsboot treffen:

[www.insidersegeln.com/behoerden/Boatpeople.php](http://www.insidersegeln.com/behoerden/Boatpeople.php)